

Rede „90 Jahre Hennefer Vereinsfußball“ anlässlich des 90. Jahrestages der Gründung der TURA Hennef. Gehalten am 11. August 2006

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrter Vorsitzende, sehr geehrte Vorstandsmitglieder, liebe Freunde und Förderer, Mitglieder und Gäste

vielen dank, lieber Hajo, für deine freundliche Begrüßung. Vielen Dank auch für die Einladung, am heutigen Abend die Festrede halten zu dürfen.

„90 Jahre Vereinsfußball in Hennef“ – so lautet das Thema, das Hajo Noppeney mir aufgegeben hat. Das hört sich gewaltig an, und das klingt ganz so, als könnte ich Sie jetzt ziemlich ungehindert mit einem zweistündigen detailversessenen Referat langweilen. Immerhin haben Sie so gut wie keine Möglichkeit zu fliehen, und eine rote Karte können Sie mir auch nicht zeigen.

Einer der Ratschläge für schlechte Redner ist der, man soll historisch möglichst weit vor dem eigentlichen Thema beginnen. Etwa so: Lassen Sie mich Ihnen, bevor ich zum Thema komme, kurz einen Abriss der Geschichte des Fußballs vom Beginn der chinesischen Hochkultur bis heute geben.

Klingt erschreckend, und ich werde das nicht tun. Ich mache es kürzer und beginne 1857. Anstatt 4.000 Jahre nur 59 Jahre vor der Gründung der Viktoria Geistingen, das verkürzt das Referat um gut eine Stunde.

1857 jedenfalls wurde der erste Fußballverein der Welt gegründet, der englische Club FC Sheffield, der heute seine Tradition pflegt, fußballerisch aber nicht mehr weiter auffällt. 1863 wurde in London der erste Fußballverband der Welt aus der Taufe gehoben. Und dann ging es Schlag auf Schlag:

- 1870: je Mannschaft dürfen maximal 11 Spieler auf dem Platz stehen
- 1871: das Handspiel wird verboten
- 1872: eine einheitliche Ballgröße wird festgelegt
- 1872: erstmals stehen Schiedsrichter auf dem Platz
- 1874: der Gymnasiallehrer Konrad Koch führt in Braunschweig Fußball in Deutschland ein
- 1891: der Elfmeter wird erfunden
- 1900: Gründung des Deutschen Fußball-Bundes
- 1904: Gründung der FIFA

Die FIFA nahm sich gleich der wichtigsten Themen an: sie hob die Bestimmung auf, wonach die Hosen der Spieler die Knie bedecken mussten und verbot Metall-Einlagen in den Fußballschuhen.

- 1909: der Platzverweis wird erfunden
- 1916: in der Gaststätte „Waldfrieden“ wird die Viktoria Geistingen gegründet.

In der römischen Mythologie ist „Victoria“ die vergöttlichte Personifikation des Sieges. Sie ist die Schutzgöttin des römischen Kaisers. Viktoria, genauer Auguste Viktoria, war auch der Name der Gattin von Wilhelm II., die 1916 so gerade eben noch Königin von Preußen und deutsche Kaiserin war. Der klangvolle Name konnte nicht verhindern, dass Viktoria Geistingen das erste Wettspiel noch am Gründungstag, einem Ostermontag, sang und klanglos mit 0:5 verlor. Ausgerechnet gegen „Preußen“ Menden. Kurz darauf, im zweiten Spiel, gab es den ersten Sieg: 4:1 gegen Adler Hangelar.

Als Vorreiter des späteren Zusammenschlusses von Hennef und Geistingen zu einer einzigen Gemeinde, wurden die Fußballer beider Gemeinden schon 1924 in der „Viktoria“ Hennef-Geistingen vereint. Aber noch bevor Hennef und Geistingen als Verwaltungseinheit eins wurden, trennten sich die Ortsteile fußballerisch wieder: 1929 entstand die Spiel- und Sportvereinigung Geistingen auf der einen und Viktoria Hennef auf der anderen Seite. Man munkelt, das damals gebräuchliche Sprichwort „Mir Geestinger, Scheiss Hennef, Driss Warth“ habe bei dieser Trennung eine gewisse Rolle gespielt. Natürlich würde heutzutage niemand mehr so etwas behaupten.

Jedenfalls war auf diesem Wege aus der Viktoria *Geistingen* die Viktoria *Hennef* geworden. Die Schutzgöttin hatte die Seite gewechselt.

Ab 1938 hatte Viktoria ganz ausgedient. In diesen Tagen, wir wissen es alle, war die Gleichschaltung sehr in Mode. Und sie traf auch die Sportvereine: die Spiel- und Sportvereinigung Geistingen, der Verein Viktoria Hennef und der 1895 gegründete Hennefer Turnverein wurden zwangsweise zum Turn- und Rasensportverein „TURA“ Hennef zusammengeschlossen.

Der Zusammenschluss währe bis 1945. Der HTV wurde wieder der HTV, der SSV Geistingen lebte nicht wieder auf und die vormalige Viktoria behielt den Namen TURA Hennef.

Die TURA Hennef mischte ab sofort meist recht hochklassig im mittelrheinischen Fußball mit, ab 1950 in der Landesliga, zwischendurch immer mal wieder auch in der Verbandsliga. Ein Durchhänger Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre trübt die Vereinsgeschichte nicht wirklich, zumal ab 1985 die 1. Mannschaft in der Landesliga vertreten ist, in der Saison 2003/2004 sogar in der Verbandsliga

2001 rückte dann auch der 1968 gegründete FC Geistingen in die Landesliga auf und es kam 2002 zum ersten Lokalderby der beiden Hennefer Mannschaften. „Mir Geestinger jäjen

die TURA“ lautete das Motto aus Geistinger Sicht. Das ausgeglichene Gesamtergebnis gefährdete den Frieden in der Stadt nicht: das Hinspiel gewann die TURA, das Rückspiel konnte der FCG für sich entscheiden.

Zwei Landesligisten auf so engem Raum, zwei große Vereine, die auf die Unterstützung von Förderern und Sponsoren angewiesen waren? Und das in einer Stadt, die angesichts ihrer Größe keine unendlichen Mittel hat, zwei Vereinen auf Dauer die entsprechende Infrastruktur zu bieten? Die Fusion der beiden Vereine TURA und FCG war die logische Konsequenz und aus der Geschichte des Hennefer Vereinsfußballes heraus ein Schritt, der Sinn machte.

Über ein Jahr ist die Gründung des FC Hennef 05 jetzt her. Ich war immer der Meinung, dass das der richtige Schritt ist und mein Eindruck heute ist, dass die Fusion vom ersten Tag an gelungen ist. Natürlich hängt das Herz vieler langjähriger Anhänger zu einem guten Teil weiter an einem der beiden „alten“ Vereine. Aber dennoch haben alle eine neue Heimat im neuen Verein gefunden. Zum einen liegt das an den Mitgliedern selbst, die sich ja mit großen Mehrheiten für die Fusion entschieden haben und die den FC Hennef mit ihrem Engagement tragen. Zum anderen liegt das aber auch an der hervorragenden, einvernehmlichen und freundschaftlichen Zusammenarbeit der alten und neuen Vorstände, namentlich Anton Klein Hajo Noppeney und Ingo Mügge

Auch an dieser Stelle gilt diesen Herren, aber auch allen anderen, die an der Fusion ihren Anteil hatten, der Dank der Stadt Hennef.

Es gäbe viele weitere Geschichten und Legenden, Ereignisse und Erfolge, die ich Ihnen in epischer Breite berichten könnte. Leider besteht dazu keine Möglichkeit, weil ich Ihnen ja versprochen habe, kein detailversessenes Referat zu halten.

Es wäre allerdings mehr als sträflich, wenn ich bei einer Feier zu „90 Jahre Vereinsfußball in Hennef“ einige ganz bestimmte Personen nicht einmal erwähnen würde. Personen, die in die TURAner und damit die Hennefer Vereinsfußball-Geschichte eingegangen sind.

Zu nennen wäre **Verena Hagedorn**, die mit den TURA Jungs angefangen hat. 13 Einsätze in der Nationalmannschaft und der Siegtreffer im Spiel Deutschland-Japan 2001 hat sie zu verzeichnen.

Franz Josef Knoch wurde als Seniorspieler 1960 und 1964 Deutscher Amateurmeister der FVM-Auswahl.

Armin Görgens, von 1995 bis 2000 Trainer der 1. Mannschaft, war der erste TURAner im Bundesliga-Trikot, unter anderem für den FC Köln und Fortuna Köln.

Friedel Dresbach spielte bereits mit 17 Jahren in der ersten Mannschaft. Er wurde 1960 im Amateur-Länderpokal Deutscher Meister. Als Stammtorwart bei Borussia Mönchengladbach stand er beim Europapokalspiel der Pokalsieger gegen die Glasgow Rangers im Tor.

Thorsten Burkhardt, 1989 bis 1996 in der TURA aktiv, Teilnahme an Junioren-Länderspielen und zeitweise im Kader der U21-Nationalmannschaft, spielt heute bei Wacker Burghausen in der 2. Bundesliga. 2000 war er Deutscher A-Jugendmeister mit Bayer Leverkusen.

Und schließlich der Hennefer Fußballer schlechthin, Legende und Urgestein, Ehrenspielführer, von den Hennefern im Jahre 2000 zum TURA-Fußballer des Jahrhunderts gewählt: **Heinrich, genannt Hein, Bölingen**. Er stand sagenhafte 850 mal für die TURA auf dem Platz und erzielte eben so viele Tore. 7 Mal in Auswahlmannschaften des FVM berufen, 25 Teilnahmen bei Kreisauswahlspielen. Wenn es eine Personifikation des Hennefer Fußballs gibt, dann Hein Bölingen.

Die vergangenen 90 Jahre haben bei TURA und natürlich auch beim FCG und anderen Vereinen noch viele weitere Persönlichkeiten hervor gebracht. Die ich genannt habe, mögen exemplarisch für alle hervorragenden Fußballer stehen, die unsere Stadt hervor gebracht hat. Den Genannten jedenfalls gilt unser Dank und unsere Anerkennung in ganz besonderer Weise.

Ein anderer Ratschlag für schlechte Redner ist, man solle ab und zu das Wort „kurz“ einstreuen. Das erschreckt die Zuhörer, weil das, was dann kommt, meist eben nicht kurz ist. Lassen Sie mich *kurz* an den Anfang meiner Rede kommen. „90 Jahre Vereinsfußball Hennef“, so war das Thema. Das Vereinsregister Hennefs verzeichnet heute 47 Sportvereine, acht davon widmen sich ausschließlich oder teilweise dem Fußball:

- FC Hennef 05
- FC Germania Stossdorf
- Fußballfreunde Geistingen e.V.
- Sport-Club Uckerath 1922 e.V.
- SV Allner-Bödingen e.V.
- SSV Happerschoß 1928/46 e.V.
- Turnverein Rott 1903 e.V.
- Frauen-Fußball-Club-Hennef United e.V.

Zwar feiern wir heute natürlich vor allem die Gründung der TURA 1916, aber wenn es um die Geschichte des Vereinsfußballes in Hennef geht, möchte ich all diese Vereine nicht unterschlagen. Wenn wir von der „Sportstadt Hennef“ reden, ziehen trotz aller sportlichen Konkurrenz letztlich doch alle Vereine an einem Strang. Der „Pakt für den Sport“, den die Stadt Hennef mit dem Stadtsportverband im vergangenen Jahr geschlossen hat, ist Ausdruck dieser gemeinsamen Anstrengungen, den Sport, aber auch das sportliche Vereinsleben in unserer Stadt zu stärken und den Sportlern alle Möglichkeiten zu bieten, die sie benötigen. Sport ist ein gesellschaftlicher Faktor, den man nicht unterschätzen darf, Hajo Noppeney hat über den Sinn der Vereinsarbeit gesprochen.

Ich kann das nur unterstreichen. Insofern möchte ich diese Gelegenheit nutzen, allen Vereinsfußballern und darüber hinaus allen Aktiven in den Hennefer Sportvereinen für ihr sportliches und soziales Engagement herzlich zu danken.

Meine Damen und Herren, liebe Freunde, Sie sehen, ich habe sich nicht mit einem langatmigen Referat über 4.000 Jahre Fußball gelangweilt. Ich hoffe, ich habe Sie *gar nicht* gelangweilt.

Für die Zukunft möchte ich Ihnen versichern, dass sich nicht nur der FC Hennef, sondern der ganze Vereinsfußball in Hennef stets auf die Unterstützung der Stadt und der Stadtverwaltung verlassen kann. Kaum etwas strahlt so über die Grenzen der Stadt hinaus, wie der Sport, insbesondere der Fußball. Als Bürgermeister, dem es um das gute Image der Stadt geht, ist mir die enorme Bedeutung des Vereinssports auch in dieser Hinsicht jederzeit klar. Umso mehr gilt dies für Vereine und Mannschaften, die überregional, landes- oder gar bundesweite Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Insofern möchte ich allen Mitgliedern und Aktiven der beiden Vorgängervereine und des vereinigten FC Hennef 05 für ihre Arbeit und ihren Einsatz danken. Ich wünsche uns allen viele sportliche Erfolge und viele schöne Fußballspiele.

„Ich komme zum Schluss.“ Aus Erfahrung wissen wir, dass dieser Satz in aller Regel die Ankündigung der nächsten 15 Minuten Rede ist. Man kann das mehrfach wiederholen und eine Rede endlos dehnen, bis alle Zuhörer eingeschlafen oder gegangen sind. Auch das mache ich nicht. Ich komme tatsächlich zum Schluss, wünsche Ihnen und uns allen einen schönen Abend und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.